

**Antrag 128/II/2022****KDV SPD Steglitz-Zehlendorf + SPD Queer Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Aus Corona und den Affenpocken lernen und Konsequenzen ziehen: Impfkationen durch den Senat niedrigschwellig und effektiv gestalten**

1 Die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus und die  
2 SPD-Mitglieder im Berliner Senat werden aufgefordert,  
3 dass zukünftig alle durch den Senat zentral organisierten  
4 Impfkationen niedrigschwellig und zielgenau durchgeführt  
5 werden. Hierfür soll die erfolgreiche, zentrale Terminvergabe und -organisation durch Plattformen  
6 wie Doctolib standardisiert für alle Impfkationen eingerichtet werden. Gemeinsam mit der Kassenärztlichen  
7 Vereinigung soll ein Ablaufplan entwickelt werden, wie  
8 durch Praxen durchgeführte Impfkationen zentral gesteuert werden können, sodass eine Terminbuchung bei und  
9 das Pflegen von Wartelisten von einzelnen Praxen nicht  
10 mehr nötig ist. Gleichermaßen soll über Impfstoffverfügbarkeit und weitere, absehbare Planungen transparent  
11 durch die Senatsverwaltung informiert werden, sodass  
12 Patient\*innen und Praxen wissen, wie es um die Impfkampagne steht. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit  
13 den Bezirksämtern und den Klinikverwaltungen erarbeitet werden, wie ein Teil der Impfungen ohne Terminvergabe  
14 (sog. „Walk-In-Angebote“) niedrigschwellig durch Gesundheitsämter oder Kliniken durchgeführt werden kann.  
15 In Einrichtungen, in denen vulnerable Gruppen untergebracht sind, insbesondere Gemeinschaftseinrichtungen,  
16 wird aufsuchend geimpft. Alle entsprechenden Angebote sollen transparent auf den Seiten der Senatsverwaltung  
17 zentral dargestellt werden. Die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen hierfür werden regelmäßig  
18 bereitgestellt und die Konzepte werden regelmäßig geprüft, evaluiert und ggfs. angepasst.

30

31

**Begründung**

32 Durch die große Errungenschaft der Impfungen konnte  
33 die Covid 19-Pandemie maßgeblich abgefangen und viele  
34 Leben gerettet werden. Hierbei war es vor allem die zentrale Organisation der Impfkampagne durch den Berliner  
35 Senat, die trotz anfänglicher Impfstoffknappheit und großen Ansturms einen reibungslosen Ablauf gewährleistet  
36 hat. Vor allem waren es die zentrale Terminvergabe und die Impfzentren, die es vielen Menschen niedrigschwellig  
37 ermöglicht hat, sich impfen zu lassen.

42

43 Bei der Durchführung der Impfkation gegen Affenpocken wurden die zentralen Bausteine dieser erfolgreichen  
44 Impfkampagne leider nicht mehr angewendet. Bei den Affenpocken handelt es sich um eine hochansteckende  
45 Krankheit, die Entstellungen und starke Schmerzen ver-

48 ursacht und mindestens drei Wochen Isolationszeit nach  
49 sich zieht. Die allergrößte Betroffenenengruppe mit weit  
50 über 90% der Fälle sind Männer, die mit Männern Sex ha-  
51 ben und Berlin entwickelte sich schnell zu einem Hotspot.  
52 Auch hier wurde glücklicherweise schnell ein Impfstoff  
53 zur Verfügung gestellt, wenn auch in einer sehr geringen  
54 Menge, die nicht den Bedürfnissen der Berliner Commu-  
55 nity entspricht.

56

57 Nach der Empfehlung der Impfung durch die Ständige  
58 Impfkommision für Männer, die mit Männern Sex und  
59 wechselnde Sexualpartner\*innen haben, dauerte es aber  
60 zu lange, bis Informationen durch den Senat zur Verfü-  
61 gung gestellt wurden und eine Impfkampagne gestar-  
62 tet wurde, teils verbunden mit widersprüchlichen Pres-  
63 semitteilungen und Ankündigungen. Als diese dann be-  
64 gann, stellt der Senat lediglich eine PDF-Datei mit Kon-  
65 taktdaten der teilnehmenden Arztpraxen zur Verfügung.  
66 Die geringe Menge an Impfstoff führte dazu, dass die  
67 Vorräte des Auguste-Viktoria-Klinikums, des St. Joseph-  
68 Krankenhauses, der Charité und dem Gesundheitsamts  
69 Berlin-Mitte schnell erschöpft waren. Die Arztpraxen  
70 konnten in vielen Fällen nur ihre bisherigen Patient\*innen  
71 impfen und führten oftmals auch keine Wartelisten, da sie  
72 nicht wussten ob und wann mehr Impfstoff zur Verfügung  
73 gestellt werden würde.

74

75 Impfwillige mussten also alle Praxen individuell anschrei-  
76 ben oder anrufen in der Hoffnung noch einen Termin zu  
77 bekommen. Nicht nur stellt das die Praxen und ihre Mitar-  
78 beitenden vor enorme Belastungen, gerade nach der un-  
79 glaublichen Arbeit, die sie in der Corona-Pandemie geleis-  
80 tet haben. Gerade Impfwillige, die berufstätig sind, kein  
81 oder wenig Deutsch sprechen, keinen Zugang zu den nöti-  
82 gen technischen Voraussetzungen haben oder Angst und  
83 Scham empfinden, wurde so der Weg zur Impfung deut-  
84 lich erschwert und im schlimmsten Fall versperrt. Insbe-  
85 sondere der zeitliche Aufwand ist erheblich, dabei gehö-  
86 ren Männer, die mit Männern Sex haben, zu den aufge-  
87 klärtesten Gruppen gerade in Bezug auf sexuell übertrag-  
88 bare Krankheiten und Infektionen.

89

90 Durch eine zentral organisierte, transparente Impfkam-  
91 pagne hätten viele dieser Probleme vermieden wer-  
92 den können. Deshalb braucht es jetzt ein echtes, all-  
93 gemeingültiges Verfahren, das schnelle, niedrighelwellige  
94 Impfkampagnen durch den Senat ermöglicht. Die  
95 Covid-Impfkampagne hat gezeigt, dass dies erfolgreich  
96 sein kann. Bei Fragen der Gesundheit, insbesondere der  
97 von vulnerablen Gruppen, sind Schnelligkeit und Niedrig-  
98 schwelligkeit gefragt. Damit all dies in Zukunft sicherge-  
99 stellt werden kann, braucht es hier dringend eine Neuaus-  
100 richtung.